

ARTquer ist eine Ateliergemeinschaft von besonderen Menschen

und bietet ein kreatives Angebot für behinderte junge Menschen,
die sich in den Arbeitsmarkt integrieren möchten, oder einfach kreativ tätig sein wollen
und in inspirierender Atmosphäre
unter Anleitung von Erika Lutz künstlerisch gestalten können.



Das Atelier befindet sich im Haus Felsenau 11, Frastanz,
welches um 1828 als Lagergebäude von der Textilfirma Getzner gebaut wurde.
Seit dem Erwerb durch Erika Lutz und Klaus Überbacher, wird das Gebäude seit 1997
Schritt für Schritt renoviert und ausgebaut, und neuen Aufgaben zugeteilt.

Erika Lutz
Felsenau 11
6820 Frastanz
0043 5522 76641
erikalutz@artquer.at



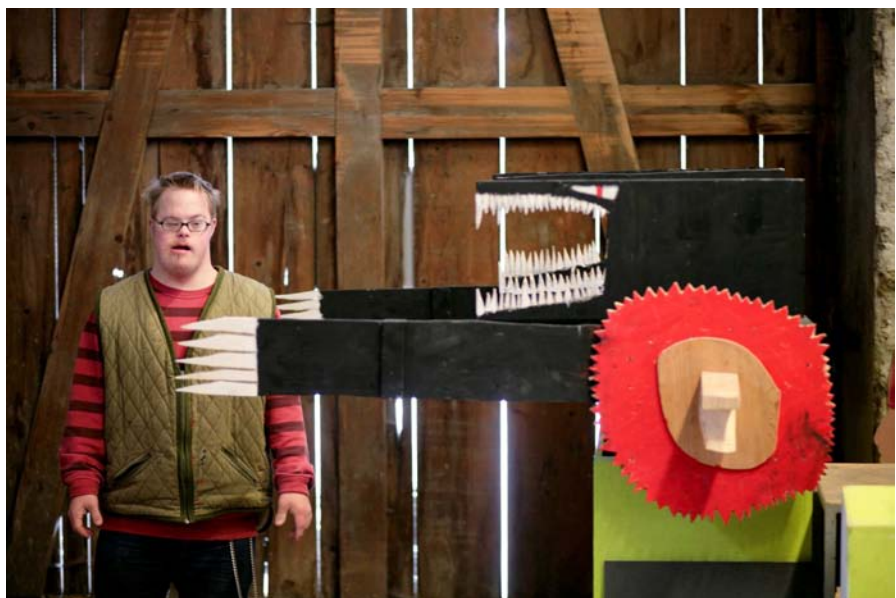
Entwicklung

Aufgrund des Angebotes, die Menschen völlig kreativ und möglichst selbstbestimmt, aber mit Unterstützung arbeiten zu lassen, sind einzigartige Objekte entstanden, die sich sogar am Kunstmarkt etablieren können. Dies zeigte sich durch die Teilnahme an der Messe für angewandte Kunst und Design „ArtDesign“ Feldkirch.

Hier konnten die jungen Künstler und Kunsthandwerker ihre Werke erstmals einer breiten Öffentlichkeit präsentieren und Anerkennung ernten. In der Öffentlichkeit wurden die Arbeiten sehr geschätzt und die Art Brut Künstler mit den renommierten Gugginger Künstler in Zusammenhang gebracht.

- Mediale Präsenz:
- Fit für den Job mithilfe der Kunst (Standard,27.01.2009)
 - Besondere Bedürfnisse - aber kein Geld (Standard,10.01.10)
 - Bericht im ArtDesign Messeführer 2008
 - Jährlich als Aussteller bei der ArtDesign
 - Chancenpreis 2011
 - TV Bericht in Vorarlberg Heute, 03.01.2012
 - TV Bericht in Kultur heute, 04.01.2012
 - Berichte in Radio Proton und Radio Vorarlberg
 - Einladung in Galerien

Ziel der Ateliergemeinschaft ARTquer ist es, die Öffentlichkeitsarbeit weiter zu intensivieren, um so den integrativen Hintergrund zu verstärken.



Wichtiger Teil des Projektes ist es, die Objekte zu verkaufen, wobei mindestens ein Teil des Erlös direkt an die Klienten gehen soll.

Die behinderten Menschen erfahren, dass sie selbst wirksam sein können. Sie können sich als selbstwirksamen Menschen wahrnehmen, der etwas erschafft womit er Anerkennung erfahren und sogar Erlöse erzielen kann. Die Menschen erleben sich als selbständig Gestaltende, was zu Aufbau und Stärkung des Selbstbewusstseins beiträgt. Kreatives arbeiten führt auch zu einer kreativen Lebensgestaltung, bzw. kreativen Problemlösung.



Felsenau 11

Die Werkstatt befindet sich in einem alten ehrwürdigen Gebäude mit besonderem Flair. Sie ist 130 m² groß und mit den allgemeinen infrastrukturellen Einrichtungen einer professionellen Tischlerei ausgerüstet und bietet als Atelier gleichzeitig Raum und Material für kreatives Schaffen.

Erika Lutz

Ich bin diplomierte Kindergartenpädagogin mit Erfahrung in der Waldorfpädagogik und Fortbildung in diversen Seminaren.
Erste Erfahrungen aus der Arbeit mit behinderten Menschen machte ich in meiner Tätigkeit als Erzieherin in einer Wohngruppe der Berufsvorschule Jupident.

Als wichtigen Teil meiner persönlichen Entwicklung sehe ich meine Reisezeit, wo ich unter anderem in einem Waisenhaus in Guatemala gearbeitet habe.

Meine künstlerische Orientierung und Weiterbildung erarbeitete ich mir durch den Besuch der Meisterklasse für Malerei in Graz, wodurch mein Interesse zum gestaltenden Handwerk geweckt wurde.

Nach einem halbjährigen Praktikum in einer Tischlerei konnte ich die Berufsausbildung zur Tischlerin machen und absolvierte 1992 den Lehrabschluss.

Seit 1994 arbeite ich selbständig mit „Möbelart“, seit 1996 im eigenen Atelier Felsenau 11.

Mit Möbelart produziere ich Möbelstücke, Theaterrequisiten und Bühnenbilder, Kunsthandwerk, Lichtobjekte aus Papier,...
Ich nehme teil an verschiedenen Ausstellungen, organisiere eigene Ausstellungen.

Um pädagogische und kreative Arbeit zu verbinden leite ich kreative Workshops mit Kindern, jugendlichen Mädchen (Mitwirkung bei MUT - Mädchen und Technik, bei FIT - Frauen und Technik), ich gestalte und leite Projektwochen in Volksschule, Primarschule, 10. Schuljahr.

Seit Jänner 2008 teile ich meine Werkstatt mit bis zu sechs behinderten Menschen, die kreativ mit Unterstützung arbeiten können.
Das Ergebnis dieser Ateliergemeinschaft ist ARTquer.

Das Ziel von ARTquer ist:

Menschen mit geistiger Behinderung und künstlerischem Potential eine sinnvolle Beschäftigung zu bieten, in der sie ihre Selbstwirksamkeit erleben können, und somit ihr Selbstwert gesteigert wird.

Die Menschen sollen möglichst selbstbestimmt und ohne Druck arbeiten können. Sie können den Arbeitsprozess von Anfang bis Ende durchschauen und nachvollziehen, und bekommen die Auswirkungen des Erfolges direkt zu spüren.

ARTquer soll für geistig behinderte Menschen zugänglich sein, die einen Teil ihrer Zeit schon in anderen Werkstätten oder Arbeitsplätzen tätig sind und die ARTquer als Ergänzung und Ausgleich machen, aber auch für Menschen mit Behinderung, die Künstler sein wollen und können.

Mein Ziel ist es, die Infrastruktur der Werkstatt zu verbessern und einen barrierefreien und unbürokratischen Zugang zu ermöglichen.

Ich biete:

- handwerkliches Können und Fachausbildung
- pädagogische Ausbildung
- künstlerisches Verständnis
- 130 m² Werkstatt
- Werkzeug
- Verschiedenstes Material
- Lagerfläche für Objekte
- Erfahrung mit Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit

Vorhaben:

- Verbesserung der Infrastruktur
- Errichtung von barrierefreiem Zugang
- Errichtung von Materiallager um gleichzeitig mehr Platz in der Werkstatt zu haben
- Mitarbeiterin
- Zivildienstler

Wünsche

Ich wünsche mir, dass ich Partner in Institutionen finde, deren Ziel und Aufgabe es ist, Menschen mit Einschränkungen in der Integration in unsere Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen.

ARTquer kann als kleiner Teil dazu beitragen, dass behinderte Menschen mit künstlerischen Potenzial einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen, soziale Kontakte erleben, Wochenstruktur erhalten und sich möglichst eigenständig und kreativ entfalten können.

„Kreativ zu sein meint aber nicht, dass wir immer malen und basteln müssen – vielmehr beinhaltet es eine innere Grundhaltung dem Leben gegenüber.“ Marie Martin

Als wichtigen Aspekt sehe ich den Erlös der verkauften Objekte. Dieser sollte als Teil dem Schöpfer zukommen. Ein weiterer Teil sollte für Öffentlichkeitsarbeit, Drucksachen,.. verwendet werden.

Die Menschen erleben den Arbeitsprozess von Anfang bis Ende. Sie arbeiten über mehrere Tage und Wochen an ihrem Objekt, werden angeleitet Entscheidungen selbst zu treffen, erfahren die Konsequenzen, können durch Erleben der Selbstwirksamkeit zu Selbstsicherheit gelangen. Das Erfolgserlebnis etwas eigen Geschaffenes zu verkaufen bedeutet eine enorme Steigerung des Selbstwertgefühles.

